

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 76

1996

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Der Briefwechsel Karls des Kühnen (1433–1477), Inventar hg. v. Werner Paravicini, redigiert von Sonia Dünnebeil und Holger Kruse, 2 Teile, Kie-ler Werkstücke Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters hg. v. Werner Paravicini, Bd. 4, Frankfurt am Main u. a. (Peter Lang) 1995, 594 und 638 S., ISBN 3-631-46371-5, DM 226. – Karl der Kühne gehört sicher zu den faszinierendsten historischen Gestalten des 15. Jh. Seine Expansionspolitik hielt denn auch halb Europa im Banne. Um so erstaunlicher ist, daß die von ihm produzierten Quellen weder in größerem Maße gedruckt vorliegen noch systematisch erschlossen sind. Die beiden vorliegenden Bände schließen nun eine erste Lücke, indem sie 3556 Briefe auflisten, die Karl der Kühne im Laufe seines Lebens diktiert oder erhalten hat. Von den bislang über 3500 identifizierten Schreiben stammen über 3000 aus der Zeit seines Herzogtums. Nach Aussagen des Herausgebers dürfte die Sammlung aber noch längst nicht vollständig sein. Nicht alle Briefe sind im Volltext auf uns gekommen, mehrere sind verloren gegangen und lassen sich nur durch andere Quellen rekonstruieren. Das Inventar der Briefe ist chronologisch angeordnet. Die einzelnen Regesten vermerken aber in der Regel nur die Namen der Absender und Adressaten und bieten kaum Angaben zum Inhalt des Schreibens. Weiter werden immer Archiv und eventueller Druckort vermerkt. Ein über 70 Seiten langes Literaturverzeichnis und mehrere Indizes (Archive und Bibliotheken sowie Aussteller, Empfänger und Ausstellungsorte der Briefe) erschließen das gesammelte Material. Eine längere Einleitung gibt über die Kriterien der Auswahl, den Aufbau des Werkes und die weiteren Pläne der Bearbeiter Auskunft. Wer beispielsweise die Beziehungen Karls des Kühnen zu Italien studieren möchte, hat nun ein wertvolles Arbeitsinstrument zur Hand, das ihm Orientierung und Einstieg ungemein erleichtert. Zu den Korrespondenzpartnern des Burgunders gehörten nicht nur die Sforza, sondern auch die Este, Gonzaga und Medici, um nur mal die wichtigsten oberitalienischen Signoren zu nennen. Seine Briefe erreichten aber auch den Königshof in Neapel oder die päpstliche Kurie in Rom: Calixt II. (1), Pius II. (1), Paul II. (15) und Sixtus IV (59 Nummern). Während das Quellenmaterial bezüglich der Beziehungen Karls zu den Mailänder Sforza wohl doch schon zu einem größeren Teil erschlossen ist (zu Francesco 23, zu Galazzo Maria rund 130 Betreffe), zeigt ein Blick in den Index der Archive, daß die vatikanischen Quellen sicher noch viel Unbekanntes enthalten dürften. A. M.

John Capgrave, *Ye Solace of Pilgrimes. Una guida di Roma per i pellegrini del Quattrocento*, Prefazione di Mirella Billi, Introduzione e traduzione integrale a cura di Daniela Giosuè, Roma (Roma nel Rinascimento) 1995, 231 S., ISBN 88-85913-10-5. – Der englische Augustinerprovinzial John Capgrave